

Leitgedanken für den Umgang mit Lese- Rechtschreibstörung und Lese-/Rechtschreibschwäche am Schulstandort

1. Grundsatz

An unserer Schule ist es allen Pädagoginnen und Pädagogen ein Anliegen, Kindern mit Legasthenie oder Lese- / Rechtschreibschwäche die größtmögliche Unterstützung beim Erwerb der Schriftsprache zu geben.

Nachstehende Begriffe werden synonym betrachtet und als gleichwertiger Bedarf einer individuellen Unterstützung verstanden: LRS, Legasthenie, Dyslexie, Lese/ Rechtschreibschwäche, Lese-/ Rechtschreibstörung, isolierte Rechtschreibstörung, spezifische Lernstörung im Bereich Lesen und/Schreiben.

Das Erkennen der Symptomatik

- langsamerer und mühevollerer Leseerwerb,
- geringere Lesemotivation,
- langsames Lesetempo / mangelnde Leseflüssigkeit,
- mangelnde Genauigkeit beim Lesen von Wörtern,
- teilweise Schwierigkeiten in der Lesesinnentnahme (Leseverständnis),
- langsamerer und mühevollerer Schreiberwerb,
- mehr Rechtschreibfehler (es gibt keine Legasthenie spezifischen Fehler!)
- anhaltende Schwierigkeiten beim Erlernen der korrekten Grammatik und
- Zeichensetzung, zusätzliche grammatikalische Unsicherheiten
- anhaltende Schwierigkeiten in der Organisation und Koordination der schriftlichen Gedanken,
- ähnliche Schwierigkeiten in den Fremdsprachen (je weniger lauttreu eine Sprache ist, desto schwieriger ist die Abrufbarkeit)

ist Teil unserer fachlichen Qualifikation als Lehrpersonen. Sobald übereinstimmend (ggfs. mit Unterstützung von externen Stellen wie Barmherzige Brüder in Linz, Praxis für Klinische Psychologie in Freistadt,...) Schwächen festgestellt werden, wird von LRS und nötiger zielgerichteter Förderung gesprochen und als solche für Kind, Schule und Eltern nachweislich dokumentiert. Die Eltern werden über Entscheidung und Fördermöglichkeiten

informiert. Seitens der Klassenlehrer/in oder Lesetrainer/in wird ein Trainingsplan erstellt. Die Förderung im Rahmen des Regelunterrichts und etwaige darüberhinausgehende (auch von Eltern initiierte) Maßnahmen werden dokumentiert.

Lese- und/oder Rechtschreibschwäche/störung ist kein:

- **Intelligenzproblem**
- **Aufmerksamkeitsproblem**
- **motorisches Problem**
- **keine Modekrankheit**
- **sondern eine spezifische isolierte Schwäche von normal intelligenten Kindern.**

2. Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Für das Kollegium in der Schule ist es wichtig, dass wir alle vorgesehenen Möglichkeiten zur Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung miteinbeziehen. Daher erfolgt die Berücksichtigung der LRS durch eine umfassende Ausschöpfung der vorgesehenen Möglichkeiten entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen. Für uns ist dabei wesentlich, dass für schriftliche Arbeiten in der Unterrichtssprache Deutsch Inhalt (Beobachtungsfähigkeit, Gedankenrichtigkeit, Sachlichkeit, Themenbehandlung, Aufbau, Ordnung und Fantasie), Ausdruck, Sprachrichtigkeit und Schreibrichtigkeit als gleichwertige Bereiche zählen. In den Fremdsprachen gelten analog Inhalt (s. o.), idiomatische Ausdrucksweise, grammatikalische Korrektheit, Wortschatz, Schreibrichtigkeit, angemessener Ausdruck und Stil sowie Einhaltung besonderer Formvorschriften als gleichwertige Bereiche. Wodurch eine defizitäre Leistung im Bereich der Schreibrichtigkeit allein nicht zwingend eine negative Benotung in einer schriftlichen Leistungserbringung (z. B. Deutsch-Schularbeit) ergibt. Wir legen Wert darauf jene Quellen der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung besonders heranzuziehen, die von der LRS nicht betroffen sind, darunter fallen u. a. mündliche, praktische und grafische Formen sowie die Mitarbeit.

3. Individuelle Unterstützungsmöglichkeiten im Schulsetting

An unserer Schule erarbeiten wir zusammen mit dem Kind und in Absprache mit dem Kollegium, den Eltern und gegebenenfalls zusätzlichen Expert/inn/en

wie beispielsweise Schulpsycholog/inn/en, Beratungslehrer/inn/en und BALDT-Therapeut/inn/en individuelle Unterstützungsmaßnahmen.

Diese können beinhalten

Lesen

- Schriftdesign: Angemessene Schriftgröße (14 pt oder größer) und/oder
- größerer Zeilenabstand (z. B. 1,5-facher Zeilenabstand)
- Schriftarten: Schriften ohne Serifen, keine „verschnörkelten“ Schriften
- Seitenlayout: Übersichtliche, nicht überladene Gestaltung von Dokumenten
- Angepasstes Schrift- und Seitenlayout bei allen Textsorten für Übungs- und/ oder Leistungsfeststellung (z. B. Schularbeiten, Tests ...)
- Texte in Silbenschrift verfassen und/ oder Silbenbögen unter den Text setzen
- Angaben (z. B. Arbeitsaufträge, Sachtexte, Textaufgaben) vorlesen
- Nicht laut vorlesen lassen, wenn das Kind es nicht von sich aus möchte
- Klare, gut verständliche Formulierungen/ Aufgabenstellungen
- Reduktion der Lesehäufigkeit (z. B. einen Abschnitt/ Absatz der Lesehäufigkeit trainieren) oder Ersatz der Schullesehäufigkeit durch die Lesehäufigkeit der Therapeutin/des Therapeuten
- Verwendung eines Leselineals
- Audioaufnahmen von Textsorten (Sachtexte, Lesetexte, Arbeitsaufträge ...)
- Zeitzugabe bei Erarbeitung von Texten in Übungs- und/ oder Leistungsfeststellungsphasen
- Zusätzliches Lesetraining mit Übungen aus LeFök (zB. Raketenlesen;...)
- ...

Rechtschreiben in der Unterrichtssprache

- Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen im Klassenverband / bei Hausübungen
- Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen bei der schriftlichen Leistungserbringung (z. B. Schularbeit)
- Verwendung von (Online-)Wörterbüchern auch bei der schriftlichen

Leistungserbringung

- Schreiben in jeder zweiten Zeile (übersichtlichere Gliederung und einfachere Eigenkorrektur – Korrektur von Fehlerwörtern in der freien Zeile möglich)
- Verstöße in den Bereichen der Rechtschreibung, der Grammatik und der Zeichensetzung werden in Fehlerkategorien bewertet
- Zeitzugabe zur Überprüfung des Geschriebenen
- Üben selbstverfasste Texte zu korrigieren (z. B. Texte „von hinten nach vorne“ verbessern)
- Reduzierung des Zeit- und Leistungsdrucks bei der schriftlichen Leistungserbringung, z. B. durch eine Zwei-Phasen-Schularbeit: 1. Phase = Textproduktion am Schularbeitstermin, 2. Phase = reine Rechtschreibfehlerkorrektur in der folgenden Stunde / am nächsten Tag > effektive Fehlersuche durch nötige Distanz zum eigenen Produkt und mehr Zeit/ Konzentrationspotential für die Aufgabenstellung an sich
- Korrektur bzw. Wertung von nur einer Fehlersorte bei der schriftlichen Leistungserbringung (z. B. nur Wertung der zuletzt erarbeiteten Rechtschreibkategorie)
- Unterscheidung in zusammenhängende Fehler (akustische Verwechslungen, optische Verwechslungen etc.) und nicht zusammenhängende Fehler – in der schriftlichen Leistungsfeststellung werden zusammenhängende Fehler als ein Fehlertyp aufgefasst und jeweils als ein Fehler beurteilt (Groß- und Kleinschreibung, Dehnung, Schärfung, z. B. faren, Wohnung, ir, ... = 1 Fehler)
- wortspezifische Kenntnisse, Kenntnisse über die Schreibung von Wortbausteinen und deren Zusammensetzung (morphologische Ableitungsregeln) und Wissen um orthografische Regeln und Regularitäten (Regelwissen) auffrischen und vertiefen
- verstärkte Gewichtung der mündlichen Kommunikation gegenüber der schriftlichen, insbesondere in der Fremdsprache
- Keine/ geringere Berücksichtigung der Rechtschreibfehler (Rundschreiben 24/2021 des BMBWF)
- ...

Mathematik/ Realien:

☒ Zeitzugabe und/ oder Vorlesen von Arbeitsaufträgen

☒ klare und gut verständliche Formulierungen/ Aufgabenstellungen

☒ Bei schriftlichen Überprüfungen wird eine größere Schrift bei Sachaufgaben verwendet

Keine Wertung von Rechtschreibfehlern!

☒ Ggf. zusätzliche mündliche Überprüfung der Leistungsfeststellung (wenn z. B. durch die Rechtschreibfehler nicht klar ist, ob das Kind das Richtige meint oder nicht)

☒ Auf Wunsch kann in allen Realien eine mündliche Prüfung abgehalten werden.

☒ ...

4. Fördermöglichkeiten im schulischen Setting

Förderung im Bereich Lesen und Schreiben bezieht sich evidenzbasiert immer auf die zu übende Funktion – also Lesen zur Verbesserung der Leseleistung und Rechtschreibsystematik zum Aufbau der Orthografie.

Folgende Maßnahmen werden bei uns an der Schule bei Leseschwächen angeboten (bitte hier Auswahl angeben, die realistisch umgesetzt werden kann):

- Leseförderkurse für Kinder mit geringen Leseleistungen (mit und ohne Gutachten)
- Teilnahme an LeFÖK
- Förderunterricht in Kleingruppen
- Lesepartnerschaften
- Beratung der Eltern zum häuslichen Üben (lautes Lesen)

Unser schulischer Umgang mit Legasthenie (LRS)

Etwa 4 bis 6% von Schüler:innen sind von einer Lese-Rechtschreibschwäche, also von massiven Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb, betroffen. Die Weltgesundheitsorganisation hat diese Beeinträchtigung in ihrem Krankheitskatalog dem Klassifikationsschema ICD10 (11) zugeordnet.

Somit zählt dieses Thema zu den Herausforderungen der Schule, sie soll Risikokinder rechtzeitig erkennen und sie bestmöglich fördern.

Das Bundesministerium für Bildung reagierte auf diese auftretende Problematik, indem sie einen Erlass zur Lese-Rechtschreibschwäche als Grundlage für den schulischen Umgang damit herausgab.

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/schulinfo/legasthenie.html>

Vorweg möchten wir aber festhalten, dass die schulische Förderung eine Legasthenie-Therapie nicht ersetzen und auch nicht ermöglichen kann.

Wir sehen jedoch unsere Aufgabe in der Feststellung, Förderung und Beratung von betroffenen Kindern und deren Eltern um den Beteiligten einen oft langen und leidvollen Weg bis zur Diagnose zu ersparen oder abzukürzen.

Schriftspracherwerb erfolgt im Wesentlichen im schulischen Kontext, deshalb müssen auftretende Schwierigkeiten auch genau dort erkannt und erhoben werden.

1) Woran erkenne ich Legasthenie?

- Langsames Lesetempo
- Ungenaueres Lesen
- Mangel im Sinnverständnis
- Vermindertes Rechtschreibregelwissen
- Unsicherheit und verminderte Geschwindigkeit im Abruf der Buchstaben-Laut-Korrespondenz
- Mangelnde Rechtschreibleistung
- Wechselnde Schreibweise (Fehlerinkonstanz)
- Verdrehung, Umstellung und Auslassung von Buchstaben

- Dehnungsfehler
- Fehler in Groß- und Kleinschreibung
- Wahrnehmungsfehler (d/t, b/p, g/k)

Oft gehen mit der LRS- Schwäche noch andere Probleme einher (Komorbidität)

- Störungen in der Sprachentwicklung
- Störungen der Aufmerksamkeit
- Verhaltensauffälligkeiten (ADHS)
- Störungen in der Rechenleistung
- Motorische Störungen
- Emotionale Störungen
- Vermindertes Selbstkonzept (Selbstwert)

Legasthenie ist kein:

- Intelligenzproblem
- Aufmerksamkeitsproblem
- motorisches Problem
- keine Modekrankheit, sondern eine spezifische isolierte Schwäche von normal intelligenten Kindern

2) Wer stellt eine LRS fest und wie läuft eine Diagnose ab?

Eine umfassende Diagnostik kann nur von einer Ärztin/einem Arzt oder einer klinischen Psychologin/einem klinischen Psychologen durchgeführt werden.

Wir sehen es aber als unsere Aufgabe, uns zu diesem Thema immer wieder weiterzubilden und somit auf die Problematik adäquat reagieren zu können.

Die Schule hat drei Möglichkeiten, eine Störung im Schriftspracherwerb festzustellen:

- Screenings (Gruppentests)
- Standardisierte Tests zum Lesen und zur Rechtschreibung
- Förderdiagnostik (Verlaufsdagnostik)

3) Wie gehen wir mit LRS-Kindern im schulischen Kontext um?

Ein Lese-Rechtschreibtraining beinhaltet das Üben des Lesens und Rechtschreibens – jedoch strukturiert, mit geeigneten Methoden und aufbauend auf eine vorangegangene Diagnose. Das Förderprogramm setzt genau bei den erhobenen Schwächen an und ist auf das Kind abgestimmt.

Bevor eine Förderung angezeigt ist, sind Präventionsmaßnahmen im Erstunterricht von der Lehrkraft im Unterricht umzusetzen. Dies sind Aufgabenstellungen zur Phonem-Graphem- Zuordnung, die eine Festigung und Automatisierung ermöglichen. Bei unzureichender Festigung muss schon an dieser Stelle durch Wiederholungen eine Schwäche erkannt werden, um Hilfestellungen anbieten zu können. Auch eine Differenzierung (unterschiedliche Aufgabenstellungen und Hausübungen) wird im schulischen Unterricht umgesetzt. Fördermaßnahmen sind ergänzende Interventionen und werden auf der Phonem,- Silben- und Morphemebene angeboten.

Alle Maßnahmen können auch für Kinder ohne Bescheid angewandt werden!

Hilfestellungen für betroffene Kinder/Familien

- Hinweise für Eltern-Unterstützung zu Hause:
 - Eltern sind in den LRS-Unterricht eingebunden
 - Nicht alle RS-Fehler werden verbessert
 - Kinder vorsichtig korrigieren, wenn Fehler auftreten – Abwechseln der Partner
 - Mehr Zeit und Unterstützung beim Aufbereiten eines Lernstoffes
 - Hilfe beim Organisieren bzw. Kopieren lesbarer Unterlagen von Schulkolleg/inn/en
 - Viel Lob und positive Verstärkung
 - Im Klassenverband nicht laut vorlesen lassen
 - Geeignete, ruhige Räume für die Förderung anbieten, Gruppenförderung oder Einzelförderung, wenn nötig und möglich

Beratungsgespräche

- Vermitteln von geeigneten Förder- und Diagnose-Stellen
- Verminderung der Aufgaben
- Veränderung der Schriftgröße und des Zeilenabstandes (Differenzierung)
- Schreiben in jeder 2. Zeile

- Rechtschreibfehler einer Kategorie zählen
- Zeitzuschlag
- Arbeit am Computer (weniger in der Volksschule geeignet)
- Differenzierte Leistungsbeurteilung (alle Bereiche werden gleichwertig beurteilt)
- Nicht laut vor der Gruppe vorlesen lassen
- Reduktion und Adaptierung der Lesehausübung
- Leselineal
- Gezielte Fördermaßnahmen im Förderunterricht

Netzwerk im externen Setting

Sollten Schüler/innen eine Legasthenie-Therapie besuchen, legen die Therapeut/inn/en und wir Wert auf eine gute Zusammenarbeit sowie einen kontinuierlichen Austausch. Durch die enge Zusammenarbeit kann bei der Beurteilung noch genauer auf das Kind eingegangen werden (z. B. das Bemühen des Kindes und die Fortschritte zählen zur Mitarbeit). Unsere Schule ist um eine Zusammenarbeit mit externen LRS-Therapeut/inn/en zur bestmöglichen Unterstützung Ihres Kindes bemüht.